

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Einzelpreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottentisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpfeilige Zeile ohne deren Raum 25 Pf., im Restbetrag 50 Pf., Kleinanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzgebühr ohne Zeilenhöhe. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigrube 9. —

Nr. 117

Dienstag den 22. Mai 1917

43. Jahrg.

Herzliche Erfolge unserer Marine.

Englische Niederlage an der Scarpe und bei Monchy. — Artilleriekampf in der Champagne. — Ein Viertel des englischen Schiffsraumes vernichtet. U-Boote und Torpedoboote in voller Tätigkeit.

Der Westkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront. Ueber den Fortgang der Schlacht gegen die Engländer

meldet der deutsche Heeresbericht vom Sonntag: Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Monchy griffen die Engländer abends nach kurzer heftiger Vorbereitung mit starken Kräften an; sie wurden verlos abgewiesen.

Während der Nacht war die Artillerietätigkeit zwischen Arrasville und Ducaut außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch legte in dieser Linie stärkstes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Artillerie folgten.

Der Abendbericht besagt: Die heute morgen gemeldeten Angriffe der Engländer südlich der Scarpe sind unter heftigen Verlusten von beiden Seiten ohne Erfolg geblieben. Die Engländer erzielten nicht die erhofften Erfolge.

Ausführungen des B. L. D. entnehmen wir: Von vereinzelten Patrouillenberichten abgesehen, herrichte am 19. Mai an der Westfront nur geringe Artillerietätigkeit. Auch das gegenseitige Artilleriefeuer war im allgemeinen matt. Nur auf dem Nordflügel der Arras-Schlachtfront verhäufte es sich am Spätnachmittag und Abend von Arrasville bis Boeuz teilweise zu großer Heftigkeit, um mit der Nacht wieder zum Störungsfeuer abzulassen. Südlich der Scarpe gingen die Engländer um 10 Uhr abends nach kurzer, aber äußerst harter Feuerberechtigung, bei der sie sich in einer Reihe von zwei bis drei Kilometern zum Angriff vor. Der Angriff brach größtenteils schon in unserer Feuer zusammen, an einigen Stellen wurden die Engländer im Nachlauf und im Gegenstoß empfindlichen blutigen Verlusten geworfen. Auch hier ermittelte nichts das Feuer. Am Morgen des 20. Mai legte auf der ganzen Linie beiderseits der Scarpe von Arrasville bis Ducaut stärkstes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe ein feindlicher Angriff folgte.

Das feindliche Feuer hielt sich an der übrigen Westfront, auch an der Aisne, im allgemeinen trotz mehrerer Stellen in möglichen Grenzen. Das Polener Regiment erzielte erfolgreicher Vorstoß in der Gegend von Brahe gemeldet wurde, konnte die Zahl seiner Gefangenen beträchtlich erhöhen. Am Spätnachmittag besuchten die Franzosen mit starken Kräften, den Belgiern die eroberte Stellung wieder zu entreißen. Sie wurden blutig abgewiesen, an einzelnen Stellen in erbittertem Nachkampf. In der Champagne war das Artilleriefeuer nur im westlichen Höhenlande lebhaft. Ein aufsteigend von den Franzosen geplanter Angriff gegenüber dem Mont Cornillet wurde in unserem Vernehmungsbereich erstickt.

Dumum-Gefolge bei den Engländern.

Ein von den Deutschen am 4. Mai bei Duillecourt gefangener Oberleutnant der englischen 8. Bataillon führte in seinem Notizbuch Dumum-Gefolge bei sich, über deren Umbedeutung durch die vier vornehmenden deutschen Offiziere er sehr befragt war. Immer wieder beteuerte er, daß er sie nicht selbst festgestellt, sondern von der Heeresverwaltung so festgestellt bekommen habe.

Die Aisne und Champagne-Schlacht.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag besagt: Während an der Aisne in der Stärke des Feindes keine wesentliche Änderung eingetreten ist, nahm in der West-Champagne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. Mai gemeldeten Stellungen bei Brahe wurden gegen einen starken französischen Angriff verlos behauptet.

Im Nachlauf und durch Abwehrfeuer büßte der Feind sehr an Zahl und Verlusten ab.

Am französischen Tagesbericht werden keine bemerkenswerten Ereignisse gemeldet.

Weiteres nutzloses Einschlagen.

Weitere Feststellungen bestätigen, in wie hohem Grad die Stimmung der Ententeuppen unter den entsetzlichen Verlusten der frühesten Angriffe gelitten hat. Gefangene des französischen Infanterieregiments 32 lagen aus, daß die Stimmung bei diesem äußerst gedrückt sei. Alle weiteren Angriffe werden als nutzloses Einschlagen angesehen. Ein bei Capignuel gefangener Oberleutnant des Infanterieregiments 121 erklärte, daß die französische Offensive völlig schlagfehlend sei. Allgemein wurde die heftigste Kritik an der Heeresleitung laut. Das Interesse der Schweiz an dem Ausgang der Schlachten.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: An den beiden Fronten im Westen und Süden wo jetzt wieder eisenhart gekämpft wird, ist das Schweizer Land in besonders hohem Maße interessiert. Je unüberwindlicher sich die deutsche Front im Artois und in der Champagne, sowie an der Aisne erweist, um so ausdauernder schließt sich der Versuch eines neuen Durchbruchs der Franzosen und Engländer an der Westgrenze der Schweiz, der dies Land in schwerer Mitleidenschaft ziehen könnte. Dagegen bedeuten aber auch die Erfolge der italienisch-ungarischen an der italienischen Front wiederum gute Sicherungen der italienischen Schweiz.

Der Krieg mit Italien.

Neue italienische Stürme am Isonzo abgeschlagen.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag melden:

Der gestrige, siebente Tag der zehnten Isonzo-Schlacht war wieder vor heftigen Kämpfen erfüllt. Südwestlich von Luza bemühten sich die hier am linken Isonzo-Ufer eingeklinkten Italiener vergeblich, ihre Stellung zu erweitern. Unsere Truppen blieben des Engländer Pava-Salouca stundenlang, anderen unter feindlichem Geschützfeuer aller Kaliber. Die italienische Infanterie, deren schwerer Verluste mannschaft durch den Einsatz neuer Truppen ausgeglichen wurden, richtete in diesem Raume ihre Anstrengungen vornehmlich gegen die Höhen von Bodice, gegen die sie zu wiederholten Malen in diesen Kolonnen stürmte. Alle diese Anstürme brachen dem der heftigsten Gegenwehr der von ihrer Artillerie und den an Kampfe teilnehmenden Mägen wehrlich unterstützten Verteidiger blutig zusammen. Südlich von Görz verjagten die Italiener neuerlich mit einem ohne Artillerieeinleitung angestellten Waffeneinsatz durchzudringen. Das Ergebnis dieses Versuches war kein anderes wie am Vortage. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Andere Stellungen lösten im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab; ein drittes wurde bei Vertoba durch Kleinflugzeuger herabgeholt. Das Abgerete Ergebnis der nun schon eine Woche ausfallenden Kämpfe gegen unsere tapferen Isonzo-Truppen besteht für die Italiener lediglich in einer kaum zwei Kilometer im Umkreis betragenden Erweiterung ihrer Brückenkopfstellung bei Luza. Im Kärntner und Wälder-Gebiet sowie an mehreren Abschnitten der Trioler Front mußte das Geschützfeuer überaus beträchtlicher Stärke an.

Aus dem Kriegspropagandartier wird vom 19. Mai abends mitgeteilt: Heute bis jetzt an der Isonzofront nur harter Artilleriekampf gemeldet. Feindliche Infanterieangriffe unterblieben.

Die zehnte Isonzofront nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie oberhalb sich gehen bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig. Am 10. heftiger war namentlich im Raume zwischen Kolmein und Görz der Artilleriekampf. Auf dem Nordflügel dieses Abschnittes zwang die zusammenfassende Wirkung unserer Geschütze den bei Luza noch am linken Flügel angeklammerten Feind, über den Isonzo zurückzuziehen.

Nach 3 Uhr nachmittags schritt der Feind feindliche Infanterie abermals zu einem außerordentlich starken Angriff. Es kam zu weitend Kämpfen, aus denen schließlich nach Stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere tapferen Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen. Gleichermasse scheiterte östlich von Görz ein beiderseits des Porentales angelegter Vorstoß der Italiener. Auf der Karstschloßhöhe holte ein Sturmtrupp drei Offiziere und 30 Mann aus den feindlichen Verhauungen.

Aus dem Kriegspropagandartier wird am 21. Mai abends mitgeteilt: Am Isonzo wurde heute um den Monte Santo erbittert gekämpft. Unsere Truppen behaupteten festlich ihre Stellungen.

Weiter wird aus dem Kriegspropagandartier berichtet: Der 8. Tag der Isonzofront brachte den Italienern eine schwere Niederlage. Sie mußten im Raume Vola Bodice, wo es ihnen am 14. Mai gelangt war, einige Abteilungen über den Isonzo zu werfen, dieses jedoch nicht wieder räumen, das sie hier unter blutigen Opfern erkaufen hatten. Unsere Artillerie ist es, die die Italiener in diesem Abschnitt des Isonzo zerlöste und den Feind wieder auf das rechte Ufer zurückwarf. Mit aller Macht waren die Italiener bemüht, sich hier zu halten und ihre Stellungen zu einem Brückenkopf auszubauen. Sie hatten eine Kolonne einzurichten versucht, auf der sie immer neue Verstärkungen heranzubringen beabsichtigten. Die Übergangsstellen wurden jedoch unter konzentrischem Artilleriefeuer gehalten, so daß der Feind hier nur nutzlos Menschen und Kriegsgerät opferte. Gleichzeitig hielten unsere Schützenlinien die Abteilungen, die sich am linken Ufer einzunehmen hatten, mit solcher Zähigkeit untlammert, daß ihnen jede Möglichkeit, sich auszubreden, genommen blieb. Auf solche Weise eingekesselt waren die Übergangsstellen unserer Artillerie preisgegeben, blieb den Italienern, um der völligen Vernichtung zu entgehen, nichts anderes übrig, als auf das andere Ufer zurückzuziehen. Unsere Infanterie, die so hart am Gegner lebte, blieb ihm jedoch nach und entziff ihm noch Gefangene. So erbeute das Ringen in diesem Abschnitt, das als eins der erbittertesten und harntändigsten in der ganzen Kriegsgeschichte bezeichnet werden kann, mit einem glänzenden Erfolg für unsere Waffen. Der Vermittlung des gestrigen Tages war hauptsächlich durch Kampf der beiderseitigen Artillerie hervorgerufen, indem die italienische Verbände, die unträge niederzukämpfen. Vergebens, wir beabsichtigten die Oberhand. Erst gegen 3 Uhr nachmittags trat die italienische Infanterie zum Sturm an. Ihr Stoß galt namentlich unseren Höhenstellungen bei Bodice. Er zerbrach aber bei unserer vereinten Artillerie, Waffeneinheit und Infanteriefeuer. Dort, wo einzelne kleine Truppen in vorzeitigen Angriffen bis an unsere Gräben gelangten, wurden sie im Handgemenge und durch Handgranaten zurückgeworfen. Spätere Aufstellungen neuer Stützgruppen in den feindlichen Gräben hielt unsere Artillerie nieder, die Tag und Nacht an der Arbeit war. Beiderseits der Nordostflanke wurde gleichfalls ein italienischer Angriff im Kampfe Mann gegen Mann abgewiesen. Der achte Tag der 10. Isonzofront kostete den Italienern nur neue Opfer und führte sie keinen Schritt vorwärts. Uns brachte er dagegen die Niederwerfung eines verloren gegangener Frontflüßes, wodurch der Mißerfolg des Feindes um so nachdrücklicher wird.

Gegenständig eines Entlassens von Kriegsberichter, hatten zunächst sich der 3. Folge der Kommandant der in eine Verteidigungsschlacht verwandelten Isonzoarmee, Generaloberst Bercker: Die Schlacht ist im vollen Gange. Mit dem bisherigen Ergebnis sind zufrieden. Was die Zukunft bringt, kann niemand wissen, doch habe ich die Zuversicht, daß es auch diesmal gelang, die Pläne der Italiener zu durchkreuzen. General Gadowa berichtet, in dem 19. Mai von einer erbitterten Maffen-Gegenangriffen unserer Verbänden, die seine Truppen nachlässig abgefallen haben sollen. Die Gefangenen-Beute wird mit 6500 angegeben. Unterm 20. Mai berichten die Italiener: Am 18. Mai morgens eröffneten unsere Truppen einen heftigen Angriff zur Eroberung der wichtigen Höhe 652 (Bodice), dem letzten Mittelpunkt des feindlichen

Überhandes nördlich des Monte Santo. Der Kampf war hart und lang wegen des zähen Widerstandes der Gegner, der von einer zahlreichen Artillerie aller Kaliber unterstützt wurde, die in den zurückliegenden Stellungen aufgestellt war. Indem sie von Jells zu Jells voranging, die feindlichen Abteilungen aus Schützengraben und Schützengraben und Maschinengewehre zerstörte, gelang es unserer Infanterie am Abend, die Linie auf dem Ramm der untern Höhe zu erreichen und sich dort gegen das heftige Zusammenstoßen der feindlichen Batterien zu halten. Wir machten 379 Gefangene, darunter 16 Offiziere. Nachdem mit der Eroberung des Wallfuss zwischen dem Auszuge und dem Waidberge die Aufgabe der in dem Abschnitt zwischen Hodres und Vega kämpfenden Truppen beendet war, gingen diese Truppen wieder auf das rechte Ufer des Jongo zurück, ohne vom Feinde besetzt zu werden.

Das englische Kriegsamt meldet: Englische schwere Artillerie ist zur Beteiligung an der italienischen Offensive an der Front der Julischen Alpen eingetroffen und wurde begeistert aufgenommen.

Einmal eine schwere französische Schlappe in Wazedonien.

Im Sonntagbericht unserer Obersten Seeresleitung heißt es:

Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung bei Arcana östlich der Cerna wurden unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. Der bulgarische Generalstab berichtet u. a.:

Zu Cerna haben sich erbitterte Kämpfe statt. Nach sechsjähriger Artillerieausbildung, die unmittelbar nach dem Scheitern des letzten feindlichen Angriffs am 11. Mai begann, erreichte heute in der Größe das Artilleriefeuer und Minenartilleriefeuer sehr große Stärke, worauf der Gegner vormitztags zwei heftige Angriffe gegen den deutschen Abschnitt machte, die völlig abge schlagen wurden. Der Kampf war besonders heftig beim zweiten Angriff, in dessen Verlauf die deutschen Truppen 1 1/2 Stunden lang im Handgemenge mit feindlichen Infanterieabteilungen kämpften, die in unsere Gräben vorgedrungen waren und die unter blutigen Verlusten zurückgeworfen wurden. Vor den Gräben wurde bis jetzt 500 tote Franzosen gezählt. Ein feindlicher Doppeldecker, der vor unserer Front landete, wurde durch Feuer zerstört. Stills von der Cerna und in der Gegend der Moglena lebhaftes Artilleriefeuer, das teilweise in einigen Abschnitten sehr stark wurde. Nach den letzten Hinstrahlungen der Franzosen aus unseren vorgeschobenen Gräben südlich vom Dorfe Sima zählten unsere Truppen bisher folgende auf dem Schlachtfeld aufgenommene Beute: 100 gewöhnliche Gewehre, 26 Schnellabgewehre, mehr als 5000 Kugeln und über 1000 Handbomben und anderes Kriegsgesetz. In der Seeres- Ebene lebhaftes Artilleriefeuer.

Im neuesten Bericht heißt es:

Nach der blutigen Unterlage und den Verlusten, die unsere Flotte von 6. bis 17. Mai bei ihren Tag und Nacht anhaltenden vergeblichen Angriffen erlitten haben, war heute die Kampftätigkeit verhältnismäßig schwächer. Auf der ganzen Front verzögertes Artilleriefeuer, das nur stellenweise von Zeit zu Zeit lebhafter wurde. Eine unserer Grundungsabteilungen rückte auf dem Hügel des Prapajale vor, drang in die feindlichen Gräben und leitete, nachdem sie erfolgreich ihre Aufgabe gelöst hatte, mit sieben Gefangenen vom französischen Infanterie-Regiment Nr. 167 zurück. Eine feindliche Gruppe, die südlich von Dobropoli vorzudringen versuchte, wurde durch Feuer zerstört. Auf beiden Seiten des Warvare-Straßensystemen Batterien und Batterien. Im Vorgebirge bei Alt Chamaile wurden feindliche Abteilungen, die sich unseren Vorposten zu nähern versuchten, mit Handgranaten vertrieben. Im Nordteil der Ebene von Serets gingen feindliche Grundungsabteilungen während der Nacht vor, wurden aber durch unsere Posten vertrieben.

Vom Seekriege.

Neue britische U-Boot-Beute.

Folgende amtlichen Meldungen des Chefs des Admiralsstabes der Marine liegen vor:

Nach endgültigen Feststellungen sind im Monat April an Handelschiffsräumen insgesamt 1091000 Br.-Reg.-T. durch Kriegsmaschinen der Mittel-mächte vernichtet worden, darunter 822000 T. feindlicher Schiffsraum und von diesem 664000 T. englischer. Hieron wurden 80000 T. von „U. 35“, Kommandant Kapitänleutnant Anoude de la Perriere, vernichtet. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind insgesamt 272000 Br.-Reg.-T. Handelschiffsräume infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittel-mächte verloren gegangen, davon 170700 T. englischer.

1. Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: Acht Dampfer mit 21000 Br.-Reg.-T. unter dem verletzten Schiffe befand sich u. a. der portugiesische Dampfer „Vancira“ (früher deutscher Dampfer „Rubel“, 1738 T.), mit Wein und Malz nach Rouen.

2. Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean und im Englischen Kanal: 8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fisch-Unter mit 23000 Br.-Reg.-T.

Aus dem angegebenen Verzeichnis der Namen, Nationalität, Größe und Ladung der Schiffe ist zu ersehen, daß sich mehrere bewaffnete englische Dampfer darunter befinden und daß die Schiffe sehr wertvolle Kriegsgüter an Bord hatten.

Die „London Shipping Gazette“ teilt mit, daß England seit Beginn des Jahres bis Ende April durch den Unterseebootkrieg, durch Minen und infolge anderer Seeschlachten (2) 260 Schiffserfolge verloren habe, wovon nur vier der diese Zeit durch Neubau ersetzt worden sei.

Amlich wird aus London gemeldet: Das englische Truppentransportschiff „Cameronia“, (10963 T.), der Andor Line in Glasgow gehörig, mit Truppen an Bord, wurde am 5. Mai im südlichen Teile des südlichen Mittelmeeres torpediert. Ein Offizier und 128 Mann, sowie zwei Schiffsoffiziere und 9 Mann von der Besatzung wurden vermisst.

Die Versicherungsgesellschaft Bloem und van der Va veranlaßt eine Liste von feindlichen und neutralen Schiffen, die in der Zeit vom 18. April bis 15. Mai durch Kriegshandlungen verloren gegangen sind. Danach sind in diesem Zeitabschnitt 195 Dampfer, 84 Segler, 47 Fischerfahrzeuge und ein Schlepper, zusammen 327 Schiffe, gelistet.

Am Sonnabend und Sonntag fand eine Unmenge Nachrichten von neuen Schiffserfolgen ein. Aus Palermo kamen vier diese Nachrichten nicht eingehend wiederzugeben. Wir stellen nur fest, daß es sich danach um nicht mehr und nicht weniger als 20 neue U-Boote vertriebene Nationalitätsgüter handelt.

Außerdem wird in Betätigung einer schon vor einigen Tagen von uns gebrachten Meldung berichtet:

Im englischen Oberhaus erklärte am 10. Mai Lord Keith, daß der Dampfer „Kotoua“ (11140 Tonnen) am 22. März im Kanal vermisst worden sei. Der Dampfer hatte 10000 T. Getreide mit sich nach Nord-England (er landete in Plymouth) und damit nach Frankreich für nach einem anderen Hafen weiter, um seine Ladung zu löschen, und wurde dabei von einem deutschen U-Boot torpediert.

Nach amtlichen in den spanischen Blättern veröffentlichten Meldungen torpedierte am 11. April ein Unterseeboot bei Tortosa den bewaffneten französischen Postdampfer „Medjeba“, der sich auf dem Wege von Oran nach Port Vendres befand. Der Untergang des Schiffes erfolgte unvermerkt und plötzlich. Die an Bord befindlichen 450 Mann Kolonialtruppen sind fast alle umgekommen.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Glaubhaften Nachrichten aus London zufolge sind nach Auffassung des Kriegsministeriums über 6000 Mann englischer Truppen und Mannschaften von Besatzungen der Truppentransportdampfer durch deutsche U-Boote ums Leben gekommen. Amlich wird aus Berlin gemeldet:

Erfolgreiche Streife unserer Torpedoboote.

Unsere in den Hoßen fremden Torpedoboote stießen in der Nacht vom 17. zum 18. einen großen von England kommenden, durch Zerstörer geleiteten Dampfer, verletzten ihn und verletzten einen Zerstörer durch mehrere Artillerieerfolge. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihren Heimatort zurück. Das siegreiche Gesetzt in der Adria.

Der von einem deutschen U-Boot in der Orantraf-Straße verlesene englische Kreuzer mit vier Raminen gehörte der „Liverpool“-Klasse (4800 Tonnen und 376 Köpfe Besatzung). Der Verlust der Kreuzer betrug mit den Besatzungen etwa 50 Mann.

Der Wiener Vertreter des „N. E.“ erhält von zuverlässiger Stelle folgende Einzelheiten zu dem siegreichen Gesetzt in der Orantraf-Straße: Der österreichisch-ungarische Flottenchef hat vor dem Gesetze mehrere österreichisch-ungarische Seeflugzeuge und ein deutsches U-Boot an. In der Straße von Orantraf stieß die Flotte mit der feindlichen Bewachungsschiffslinie zusammen. Es entwickelte sich ein erbittertes Gesetzt, dem später noch zwei weitere Zusammenstöße folgten. Das Gesetzt dehnte sich bis zur albanischen Küste aus, so daß auch die Batterien von Durazzo sich einmengen. Unsere Flotte erlangte einen besonderen, ganz außerordentlichen Sieg, wie er im Verlaufe des Flottenkampfes geschichtlich wurde. Der Sieg unserer Flotte ist um so größer, als die feindlichen Seestreitkräfte sich in dreifacher Übermacht befanden.

Die britische Admiralität verbreitet folgende Darstellung des Gesetzes im Adriatischen Meer: Am 15. Mai griff eine österreichische Flotte von leichten Kreuzern und Torpedojägern die Linie der Wachtschiffe der Alliierten im Adriatischen Meer an und versenkte 14 britische Wachtschiffe. Die Kriegsschiffe „Dartmouth“ und „Plymouth“ verletzten mit Langschüssen und italienischen Torpedojägern den Feind bis in die Nähe von Cattaro; als feindliche Schiffschiffe außerhalb dieser Fahrten erschienen, zogen unsere Schiffe sich zurück, und italienische Jäger vertrieben die feindlichen Kriegsschiffe. Nach zuverlässigen Berichten wurde ein feindlicher Kreuzer an dessen Bord ein schwerer Brand ausbrach, in letztem Zustand nach Cattaro geschleppt. Ein anderer feindlicher Kreuzer wurde ernstlich beschädigt. Ein feindliches U-Boot torpedierte die „Dartmouth“, aber diese konnte in den Hafen zurückkehren. Drei Mann sind getötet, ein Offizier und vier Mann vermisst, sieben verwundet. Somit keine Verluste. Der Feind machte 72 Gefangene auf den Wachtschiffen.

Erfolgreiche Angriffe an der rumänischen Küste.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Am 18. Mai mittags erfolgte ein Angriff von drei russischen Flugbooten auf Constantza. Dant der sofortigen wirksamen Abwehr durch deutsche Seeflugzeuge und Artillerie kam nur ein dieser Flugboote bis über die Stadt und warf Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Bei der Besetzung des Feindes gelang es unseren Seeflugzeugen, als bei 8 Uhr abends ein Luftschiffchen. Ein davon wurde gering beschädigt samt den Insassen eingetroffen, von einem weiteren die Besatzung gefangen genommen. Gleichzeitig griffen die deutschen Seeflugzeuge feindliche Kreuzer und Zerstörer an die eine Besatzung der Küste bei Manazale verletzten. Auf einen Zerstörer wurden mehrere Feuer eröffnet. Zwei weitere Zerstörer und Luftschiffe kämpften mit neu aufgetragenen feindlichen Flugzeugen

find unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgeführt.

Der Krieg mit Amerika.

„Zeitungen“ bringt aus Washington eine Cotermbung, wonach das Kriegsdepartement die Einberufung der Nationalgarde angeordnet hat. Sie soll am 15. und 16. Juli und am 5. August einrücken. Ferner hat das Kriegsdepartement den Auftrag von 25 000 Pferden und Maulkeulen im Werte von 150 Millionen Dollar angeordnet.

Die Hilfsdienstpflicht in den Vereinigten Staaten. Der Bericht aus Washington: Präsident Wilson richtete einen Aufruf an das Volk, in dem er mitteilte, daß vom 5. Juni ab eine allgemeine Registrierung stattfinden werde. Wilson erklärte u. a., daß alle Einwohner der kriegführenden Staaten, mit Ausnahme derjenigen, die in der Fabrik arbeiten oder in der Landwirtschaft beschäftigt sind, unter den Waffen stehen, so mußte auch das amerikanische Volk dem Feinde gegenüber eine geschlossene Front bilden. Das Land brauche nicht nur alle seine Männer, sondern es brauche sie vor allem an rechten Plätzen. Der Kongreß habe deshalb beschlossen, das Volk einzuteilen, um jedem den Platz zuzuweisen, an dem er am besten dem allgemeinen Wohle dienen könne. Aus diesen Gründen habe man auch die Wehrpflicht in Amerika, freiwilligen Bürgern zu gründen und damit nach Frankreich zu gehen, abzulehnen müssen; denn eine solche Wehrpflicht würde die allgemeine Ausbildung der amerikanischen Armee behindern. Der Präsident betonte, daß er gern den Verbündeten diese Nummerliste erwirken hätte; aber jetzt sei es nicht Zeit, Nummerlisten zu erwirken, sondern man müsse jetzt alle Kräfte anstrengen, um den Krieg zu einem guten Ende zu führen.

Neue Feinde!

Nach einer neuer Meldung aus Washington hat Honduras die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Neuer mehr aus Washington: Nicaragua hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Aus New York läßt sich die „Information“ drabten, Carranza habe auf einem Abschiedsbankett für den in den Aufstand tretenden General Oregon angekündigt, Merito werde Ende Mai oder im Laufe des Juni an der Seite der Entente in den Krieg eintreten.

Die Revolution in Rußland.

Zur allgemeinen Lage.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung hat bei der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland in den russischen Blättern genehmigt.

Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblatts“ aus London berichtet der Petersburger Mitarbeiter des „Daily Express“, daß die Lage in Rußland immer ernster werde.

Der Petersburger Mitarbeiter von „Corriere della Sera“ meldet von der Militärflotte Gurova und Prullilow, durch den die Lage sich verkompliziert habe. Die revolutionäre Bewegung wolle in zusammenhängende Aufstände auszuarten, so daß die Grundlagen der neu eruchten Freiheit gefährdet seien. Das offizielle Militärblatt „Ruski Signal“ schreibt: Innerhalb der nächsten drei Monate sind für Rußland entscheidende Kämpfe zu erwarten.

Der Kriegsminister Gutschkow erklärte in seiner Abschiedsrede an die Delegierten der Frontsoldaten:

Für Rußland, die sich nicht regieren können, gibt es nur einen Weg: den durch blutige Märtyrer zum Depotsismus. Der Weg, den wir heute wandern, bringt uns zum völligen Ruin. Nur ein Wunder kann Rußland noch helfen.

Gerichtsweise verlangt, daß sich Generale und frühere Minister nach Moskau begeben wollen, um dort eine neue Regierung einzurichten und die Lebensmittelzufuhr nach Petersburg abzusichern.

Das offizielle Militärblatt „Ruski Signal“ schreibt: Innerhalb des Eingehens einer starken Bevölkerung ist Rußland retten.

„Sabas“ berichtet unterm 19. Mai aus Petersburg: General ernannte den General Romanowitsch zum Chef des Generalstabs im Kriegsministerium.

Über Rußlands Kriegsbereitschaft befragt, erklärte General Alexejew einem Antwerpener: Alle Rußland sind so ermitet und frohlos, daß sie allerdings nur noch 4 Monate diejenen titonischen Kampf weiterführen können. Dann werden Menschen — und materielle Kräfte aufgebraucht sein, vor allem aber die Lebensmittel. Unsere Verbündeten glauben noch an den endgültigen Sieg. Wir denken nicht mehr an einen Sieg, sondern träumen vielmehr nur noch von friedlichem, bescheidenem Leben. Unsere Hoffnung setzen wir auf die Vernunft des russischen Volkes und hoffen, daß es uns doch noch gelingen wird, die Schwierigkeiten des heutigen Tages zu überwinden.

Kriegsprogramm und Sonderfrieden.

Die provisorische Regierung hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: In der auswärtigen Politik lehnt die provisorische Regierung in Übereinstimmung mit dem gesamten Volke jeden Gedanken an einen Sonderfrieden ab und stellt sich offen als Ziel die Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens, der weder Befriedigung anderer Völker noch Beschlagnahme ihrer nationalen Güter, noch gewaltsame Aneignung von Gebieten eines anderen erfordert, einen Frieden ohne Ansetzungen und ohne Entschädigung auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Petersburg meldet über die Lage in Rußland: Trodem der Arbeiter-

Prevoing und Umgegend.

7 Halle, 21. Mai. Die Stadtvorordneten beschließen in einer veranlaßten Besprechung, die Stelle des Oberbürgermeisters Dr. Kiese, dessen Mandat am 31. März 1918 abläuft, nicht auszufüllen, sondern Dr. Kiese wiederzuwählen. ... Der Prevoing hat in seiner Eigenschaft als Vorsteher des ...

Merseburg und Umgegend.

21. Mai.

** Begräbnis des Lehrers A. D. Grempler. Sonntag nachmittag fand auf dem Stadfriedhof das Begräbnis des am 17. d. M. verstorbenen Lehrers A. D. Grempler statt. ... ** Auszeichnungen. Dem Geheimen Rat Paul Berger ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse für Überbringung ...

den Ausflugsorten war noch überall ein Trunk annehmbaren Bieres zu haben, und die Speisestarten zeigten sich wohlausgerichtet und inbaldreich. ... ** Die Erziehungsfreiheit für Frühgeborene veröffentlicht der Kgl. Landrat in der heutigen Nummer d. Bl. ...

Legt Zeitungspapier zum Abholen durch die Schuljugend bereit!

** Starke Blütezeit. Die Entwicklung des natürlichen Wachstums vollzog sich in den letzten Tagen mit einer ganz ungewöhnlichen Schmelzigkeit. ... ** Die Zeitungspapierverteilung. Wie bereits mitgeteilt, findet in der Zeit vom 21. bis 26. Mai eine Sammlung von Zeitungspapier für Seereschwede statt.

müssen; die Annahme der Vorlage dürfte daher wohl ohne Zweifel sein. ... ** Geflügelzüchter-Verein. Das ansehende, ja erfreulichstweise fortgesetzt liegende Interesse an den volkswirtschaftlichen Verbindungen des Geflügelzüchter-Vereins wurde in der gestrigen Versammlung erneut betont. ...

